

**Einzelpreis 1200 Mfl.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 28 000 Mfl. pol.  
Durch Zeitungsbörsen 30.000  
die Post . . . . . 30.000  
Ausland . . . . . 45.000  
  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
gesandte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mfl. pol.  
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 2500  
Eingesandts im lokalen Teile 6000  
für Arbeitnehmende besondere Vergün-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinserte 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen Au-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 50.

Dienstag, den 17. Juli 1923.

1. Jahrgang.

## Witos über die Wirtschaftslage Polens.

Paris, 15. Juli. (Pat.) Der "Limp" veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderkorrespondenten Algarp mit dem Ministerpräsidenten Witos, der unter anderem erklärte, daß die Entwicklung des polnischen Staates durch die finanziellen Schwierigkeiten sehr eingeschränkt sei. Ungeachtet dessen fehle es jedoch nicht an Anzeichen, die dafür sprechen, daß Polen diese Hindernisse bewältigen werde. Das Wirtschaftsleben befindet sich trotz der finanziellen Schwierigkeiten von Tag zu Tag. —

Die Rechte Seite dieser Medaille zeichnet der Warschauer "Robotnik" in seiner gesagten Nummer. Da heißt es u. a.:

... Die Regierung fleht dieser Hungersnot Katastrohe, die über Millionen hinzubrechen droht, nicht nur ruhig zu, sondern sie vergrößert diese Gefahr sogar noch, indem sie in durchaus unzurechnungsfähiger Weise alle indirekten Steuern und den Eisenbahntarif erhöht. Die Regierungsorgane ländern bereits ganz offen eine Massenausfuhr von Lebensmitteln aus Polen an. Und die Teuerung, die durch die

Preissteigerung der fremden Waren verursacht wird, wird durch die Ausfuhr von Lebensmitteln ins Ausland nur noch vergrößert. Die Teuerung macht die Herausgabe weiterer Emissionen notwendig, was eine weitere Entwicklung der Währung und einen weiteren Teuerungszuwachs zur Folge hat. Dass die Witos-Chjera-Regierung zur Macht gelangt ist, das muss das Volk mit den Hungerotypus und der Staat mit dem Bruch bejubeln."

### Polnische Offiziere in Rumänien.

In den nächsten Tagen werden einige hundert polnische Offiziere Rumänien besuchen. Die Einladung erging vom König von Rumänien anlässlich des Besuches in Warschau. An dieser Reise werden Vertreter der aktiven Offiziere von 37 Divisionen Polens teilnehmen. Auch denselben werden sich noch zahlreiche Vertreter der "Verbindung der Reserveoffiziere" an der Fahrt beteiligen, in ganz 800 Offiziere. Führer dieser Mission wird, wie in Warschau verlautet, General Rozwadowski, der Generalinspektor der polnischen Armee, sein. Die Ankunft in Rumänien wurde für den 2. August bestimmt.

### Organisierung des polnischen Faschismus.

Der "Kurier Lwowski" veröffentlicht sensationelle Enthüllungen über die Pläne der polnischen Faschisten, über die Bildung der sogenannten Nationalen Polnischen Konföderation. Es heißt da:

"Wir wollen jetzt in die Analyse der politischen Verhältnisse im Lager der Chjera nicht eindringen. Statt dessen wollen wir die konkreten Gebiete der Arbeit des nationaldemokratischen Lagers betrachten, insbesondere die Versuche der Verbündung der faschistischen Idee unter Anpassung an die Verhältnisse nach Polen.

Nach der Ermordung des Präsidenten Narutowicz haben sich die Kampfsorganisationen aus taktischen Gründen ruhig verhalten, da sie Repressalien der Behörden befürchten mussten. Aber schon während des Prozesses des Nie wiadomski und erst recht nach Fällung des Urteils hat sich die Tätigkeit der Kampfsorganisationen erweitert. Sie ist in eine methodische Zusammenfassung worden und hat sich auch auf Gebiete geworfen, die sie bisher unberührt gelassen hat.

Emissäre bereisen die größeren Städte, wo sie Vorträge halten und "wirtschaftliche Handelsorganisationen" nach der Art des "Rozwip" gründen, denen das Bestreben zu Grunde liegt, in allen größeren Orten finanziell gut unterstützte Organisationen zu schaffen, die dann die Aktion (Entfernung der "fremden Elemente", d. h. der Deutschen und Juden. Die Schriftl.) finanzieren könnten.

Es wird auch keine Gelegenheit außer Acht gelassen, um die Parteigegner mit einem trüglichen Posten (1) zu betreiben. Denn dadurch wird in ihren Reihen Zustimmung erweckt und es werden diese Leute als unabdingbare Hänger der Aktion gewonnen.

Im Suchen nach neuen Kräften, neuen Einflussphären, wird die Methode der Organisierung von Genossenschaften mit verschiedenen Zielen, verschiedenen Arbeitsgebieten, den örtlichen Verhältnissen entsprechend angewendet. Das Reservoir der neuen Kräfte bilden die Hochschüler und die gewesenen Militärpersonen, also Elemente, die durch ihre Gefühle am empfindlichsten auf die demagogische Schlagworte des Tages reagieren.

Die oberste Organisation der Faschisten ist die "Nationale Polnische Konföderation", die zum Kampf mit den die nationale Einheit Polens gefährdenden Elementen" geschaffen worden ist. Neben dieser obersten Organisation bestehen aber noch analoge Vereine, die ihre Tätigkeit auf das ganze Gebiet der polnischen Republik ausgedehnt haben. Die Frage der Schlagfertigkeit und der Unumgänglichkeit des Waffenkampfes ist in den Statuten deutlich hervorgehoben. Das Statut der "Konföderation" sagt, daß die Konföderation eine Verbindung der Polen zum Kampf gegen die Leute habe, welche die "nationale Einheit Polens gefährden". Der Schlachtruf der Konföderation ist "Gott und das Vaterland".

Die Konföderation hat drei Tätigkeitsgebiete: das politische, wirtschaftliche und das Kampfgebiet. Die Grundlage der Organisation ist die Räderation der autonomen Gruppen der Vereinigungen. Jeder Kandidat als "Konföderate" muß einem dieser Tätigkeitsgebiete sich anschließen. Nach der Aufnahme muß er einen Eid ablegen. Jeder

"Konsöderate" muß den Kampforganisationen eingereicht werden.

### Wie die "Rzeczpospolita" lügt.

Die ultrachauvinistische "Rzeczpospolita" lädt sich in ihrer Sonntagsnummer von ihrem famosen Lodzer Korrespondenten folgenden Unsinn brüchten:

"Die hiesigen Juden und Deutschen haben seit mehreren Tagen heftige Angriffe gegen die Regierung begonnen. Die Lodzer "Freie Presse" veröffentlicht einen aus der Feder des berüchtigten Dr. v. Behrens stammenden Artikel unter dem Titel "Die Zweifelhaften polnischen Ansprüche Polens auf Danzig" (Was polnisch watości pretensje Polski do Gdańska). In diesem Artikel nennt Dr. v. Behrens Danzig eine "kolonie der Verbündeten", die diese aus dem lebendigen Körper Deutschlands herausgerissen haben. Von diesem Gesichtspunkt versteht er den Konsultgegenstand, indem er behauptet, Polen werde von England, Amerika und Frankreich in finanzieller Hinsicht unterstützt."

Trotz der plumpen Verdrehung des Inhalts kommt kein Zweifel darüber bestehen, daß hier der Artikel "Danzig-Polen" ("Freie Presse" Nr. 46 vom 12. Juli) gemeint ist. Neder ehrliche Gezner selbst wird beim Durchlesen dieses Aufsatzes zugeben müssen, daß der obige "Bericht" des Lodzer Korrespondenten der "Rzeczpospolita" glatt erlogen ist. Natürlich geschieht das mit der Absicht, den Hass der breiten politischen Öffentlichkeit gegen die deutsche und jüdische Minderheit anzuzünden.

Wir bedauern die armen Leser dieses Blattes, denen man eine solche "leichte Nahrung" vorlegt.

### Der Siegeszug der Goldrechnung in Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Wie wir zuverlässig hören, hat jetzt das Reichsfinanzministerium seinen Widerstand gegen die wertbeständigen Löhne aufgegeben. Man sieht ein, daß diese Bewegung nicht mehr ein Hindernis ist, und macht diese Konzessionen nur unter dem Gesichtspunkt, daß es sich um eine vorübergehende Regelung handelt. Inzwischen wird auf die Arbeitgeber eingewirkt, daß sie der Forderung nach wertbeständigen Löhnen nachgeben, um der Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft zu begegnen. In dessen wird der Reichsfinanzminister nur auch mit Belehrung die Anpassung der Steuern an die neue Lohnwährung anzupassen versuchen.

Berlin, 15. Juli. Der Reichswirtschaftsrat hat einen Plan ausgearbeitet, der eine Anpassung der Berechnung für die Produktion während einer Übergangszeit an die Goldwährung vorstellt. In den Kreisen der Industrie steht man diesem Plan nicht ablehnend gegenüber. Man verlangt aber, daß er dahin ergänzt werde, daß gleichzeitig die Einengung der Produktion aufgehoben wird. So fordert man, wenn diese Währung durchgeführt werden soll, die Durchbrechung des schematischen Achtstundentages, namentlich für den Bergbau und die Beschränkungen, die jetzt immer noch die Ausfuhr behindern.

### Generalstreik.

Die Staatsmänner Europas wollen nicht begreifen, daß alle Staaten ohne Ausnahme dem Niedergang verfallen müssen, wenn es nicht gelingt, den Mechanismus der europäischen Wirtschaftsleistung in seiner Gesamtheit wieder herzustellen. Sie haben nicht erkannt, daß in Europa viele Millionen von Menschen zugrunde gehen müssen, wenn dieser Mechanismus nicht wieder zum Arbeiten gebracht wird. Diese Millionen von Menschen aber werden nicht ruhig sterben, die Not und der Hunger werden sie in Bürgerkrieg und in Verzweiflungskämpfen treiben. Europa steht erst am Anfang dieser Entwicklung.

In einem Aufsatz, den ich an dieser Stelle vor kurzem brachte ("Täglich Brot und Bomp") legte ich ein Hand von Zahlen die belästigende Lage der städtischen Arbeiterschaft dar. Ich wies auf den Umlauf hin, daß auch die Industrie und der Handel Polens sich vorwiegend aus dem Grunde ihrem Untergange nähern, weil von den Regierungen einiger Städtestaaten in kurzfristiger und sannaicher Weise eine Politik der Rache, des Missbrauchs, der Kriegserfüllungen, des Hasses, der Habgier und der Entpreßung auf dem Boden Europas betrieben wird, und zwar sowohl nach außen hin, als auch im innerstaatlichen Leben. Gleichzeitig wies ich darauf hin, daß Revolutionen sozialer Art, die den hungernden, verzweifelten Volksmassen von ihren falschen Propheten als Mittel zur Besserung ihrer Lage empfohlen werden, genau zum entgegengesetzten Ziel führen.

Wir stehen vor einem Generalstreik vielleicht in allen Industriezweigen. Die Textilbranche ist der wichtigste Zweig der polnischen Industrie, Lodz aber ist das Zentrum dieser Branche. Und dieses Lodz — was zu deutsch "das Boot" heißt, — hat jetzt schon die verhängnisvolle Notflotte des Generalstreiks geholt.

Auf hoher See wird die Notflotte als Signal für die Beobachtungsboote anderer Schiffe dann gehisst, wenn Schiffbruch oder andere Not ein Schiff bedroht. Und — fürwahr! es geht und allen so, als ob wir, in einem kleinen Boot zusammengepfercht, als Schiffbrüchige auf dem weiten Ozean treiben und als ob wir, von Hunger und Durst gequält, der Versuchung versessen müssten, uns auf unsere süßeren Leibesgefäßen zu stützen, um sie über Bord zu werfen und dann die noch vorhandenen spärlichen Vorräte untereinander aufzuteilen, um wenigstens für kurze Zeit sich als Menschen fühlen zu können". In den ersten Stunden eines solchen sozialen Umsturzes geht es ja recht lustig zu, dann aber kommt es um so schneller dazu, daß man sich gegenseitig ausspielen muß und — da der kundige Kapitän fehlt — den richtigen Kurs nicht einzuhalten vermag, sich verirrt und — in den brausenden Wogen einen entsetzlichen Tod findet.

Die drei Kaiserreiche Europas glichen eins drei riesigen Ozeandampfern, auf denen man unter bewährter Führung in Ruhe und Sicherheit fuhr. Der Orkan von 1914—1918 hat die drei mächtigen Staatschiffe zerstört, ihre Besatzungen flohen zum großen Teil auf mehrere kleine von ihnen flottgemachte Rettungsboote: das finnische, das tschechische, das lettische, estnische, litauische, usw.; — nur die durch Armut oder Heimatlosigkeit an die Galerabänke gefesselten blieben auf den Wracks zurück wo sie dem blässen Lode der Erwerbslosigkeit und dem Wahnsinn der revolutionären Umstürze zum Opfer ...

Wir sitzen in einem Rettungsboot, "Polen" genannt. Wir haben keine geschulten Kaufsmänner an Bord und steuern einen fatalen Kurs — schurstracks neuen Gefahren entgegen. Unsere Vorräte gehen zu Ende, und wir hungern immer mehr. Die Mehrheit unter uns unterliegt ganz offensichtlich Halluzinationen. Immer wieder wechseln wir unsere improvisierten Steuermänner... Die ermüdeten, hungrigen Mannschaft röhrt die Ruder immer lässiger, denn sie traut der Zweckmäßigkeit ihrer Aktionen nicht mehr; „Wo zu die Arbeit, wenn wir am Ende gar in einer ganz falschen Richtung fahren? Was, wenn wir, anstatt einem stillen Hafen der allgemeinen

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 114,000 poln. Mark.

Witos über die Wirtschaftslage Polens.

Eine Regierungserklärung Mußolini.

Neue Todesurteile im besetzten Gebiet.

Streik in der Textilindustrie.

Die Lodzer Straßenbahner wollen am Mittwoch streiken. Ein Lodzer Rennfahrer während des Rennens am Sighlach verschieden.

Möglichkeit zu nutzen, uns vielleicht gerade immer mehr und mich von ihm entfernen?"

Endlich sagt die Mannschaft: „Gern! Wir freilen". Das Schifflein bleibt stehen; von den Wogen der momentanen Stimmungen wird es immer festiger hin- und hergeworfen; das Steuern wird zwecklos....

Das heißt — Generalfreiheit. — Und — das Ende? — Das Ende kann sich ganz verschieden gestalten. Inmitten der Besatzung gibt es ja ganz verschiedene Charaktere und Typen. Die einen wagen ihre Wege, um die gewählten Hütter der Voratskammer niederzulegen. „Ned mit dem Kapital! Nied die Bourgeoisie!" — Die anderen möchten einstweilen die Passagiere über Bord werfen: „Weg mit den Deutschen, den Rutenen, den Juden!"

Nur die allerwenigsten seufzen im stillen: „Oh, wenn wir doch umfahren könnten, oh, wenn wir doch in dem so nahe gelegenen Hafen der wahren Freiheit, der ungefährten Demokratie, der wirklichen Gleichberechtigung aller Bürger — der vernünftigen Nachbarpolitik einlaufen wollten!" Doch sie wagen es nicht einmal, dies laut anzusprechen. Denn die Mehrheit — die Mehrheit halluziniert immer rabater. Jene aber befinden sich ja in der schwachen Minderheit.

Die Minderheit kann ja befürchtet nie recht haben, weil sie eben schwächer ist als die Mehrheit.

Es ist auch nicht ratsam, unter einer so veranlagten Mehrheit seine Stimme zu erheben.

Daher müssen auch wir einstweilen verstimmen. — — — — Einstweilen!

Dr. E. v. Behrens.

## Die englische Antwort.

Man kann über die Rede Baldwins verschiedene Meinung sein. Vielleicht waren die Hoffnungen, durch die Reden und, wie sich jetzt herausstellt, falschen Informationen zu hoch geschraubt. Wer dem alten, durch die wiederholten Erfahrungen notwendigen Grundsätze folgte, abzuwarten und allem englischen Handeln mit Misstrauen zu begegnen, nur sehr wohl überrascht sein; denn die Erklärung der englischen Regierung bedeutet in der Tat einen Schritt vorwärts.

Wenn auch jede Schärfe gegen Frankreich vermieden ist, wenn auch die Momente nicht besonders herausgearbeitet wurden, die zu einem schnellen Bruch der Entente führen mühten, so ist doch diese Erklärung eine Ansage an Frankreich, daß England nunmehr zum Handeln gezwungen sei. Zunächst will die englische Regierung eine Antwort an Deutschland fertig stellen, die sie den übrigen Alliierten vorlegen wird. Und diese Antwort wird den Prüfstein für Frankreich bilden. Lehnt Frankreich eine Unterschrift ab, macht es Einwände, die den englischen Wünschen nicht genügen, so werden die Verhandlungen, die jendalls notwendig sind, die Spannung verschärfen und England freimachen von dem Verbündeten, dem heute noch Freundschaft zugesichert wird. Denn England kann nach dieser Erklärung nicht mehr zurück. Es ist in die aktive Politik eingetreten, nachdem es lange genug passiv dem Ruhrabenteuer gegenüberstand. Wie der Schlag in Frankreich getroffen haben muß, ergibt sich daraus, daß just mit dem Augenblick, da die englische Rede bekannt wurde, die weitere Ausdehnung der Besetzung in Westfalen angeordnet wurde, die sich jetzt auch auf Bremen und Cuxhaven erstreckt. Damit will Poincaré zunächst varieren. Er will in Frankreich weiter den starken Mann markieren, sagen, wir brauchen auf England nicht besonderes Gewicht zu legen. Sodann aber auch will er sich für den Fall, daß die Auseinandersetzung mit England kommen sollte, größere Männer sichern, um desto leichter vielleicht etwas nachlassen zu können.

Groß mag der Umstand, daß der englische Vorschlag zunächst die Entscheidung weiter hinausögert, unangenehm berühren. Indessen: die Politik braucht immer Zeit. Und die englische Politik hat es von jeher darauf angelegt, bei größeren Aktionen, die Dinge so zu leiten, daß der Gegner die Schuld vor der Welt trägt. Frankreich, so hat es England eingesöhnt, würde vor der Welt die Schuld tragen, wenn es einen Entente-Konsort geben. Denn unweiterhin sind alle Mächte der Sache auf der Seite Englands, wenn er sagt: Durch die Vernichtung Deutschlands könne Deutschland nicht zum Zahlen gezwungen werden. Die Welt denkt praktisch. Und außer allen Franzosen weiß es jeder Schuljunge selbst in Nicaragua, daß man einen Menschen nicht zum Krüppel schlagen kann, damit er später für einen arbeiten soll. Noch nie ist das französische Kuhrabentener so schwer verurteilt worden, wie durch diese Rede Baldwins. Der Vermittler Benesch, der, wie sich zeigt, doch auf diesem Gebiet außerordentliche Fähigkeiten besitzt, hat es verstanden, die Schäfer, die noch in der Baldwin-Rede zu finden waren, im letzten Augenblick auszumerzen. Er hat sich einem Journalisten gegenüber geäußert, daß England und Frankreich dasselbe wollen, nur die Methoden andere seien. Er versteht beide Märkte. Das mußte er als Vermittler sagen, aber anders werde wohl England verstehen, daß es nur so handeln kann: endlich Klarheit zu fordern, weil Frankreich offensichtlich dadurch, daß es Deutschland ruiniert, England um alle seine Forderungen bringt, Frankreich bleibt mit seiner Politik unverständlich. Und es kommt durchaus nicht, wenn Benesch meint, beide Mächte gehen zu einem gleichen Ziel, nur die Methode trenne sie. O, wenn Frankreich das Ziel nur hätte, von Deutschland Geld zu erhalten, würde es gewiß anders handeln. Nein, es hat andere

Bläue, — Bläue vielleicht, die Poincaré, auch wenn er Herrn Dr. Beneschs guter Freund ist, nicht vorzeitig verraten wird. Well so die Grundziele andere sind, müssen selbstverständlich die Methoden andere sein.

Im übrigen wird Frankreich ja nun sprechen müssen. Man darf es nicht übersehen, daß es in der Art, wie England Frankreich zu Verhandlungen führen will, ein diplomatisches Schachzug liegt. Frankreich könnte wohl eine Anfrage, wie sie von England ergangen ist, auf seine Weise beantworten und gerade zu Antwort ablehnen, die England möchtet, denn dafür gibt es keine diplomatischen Normen. Aber wenn England, wie jetzt, Frankreich eine Note, die an Deutschland gehen soll, zur Begutachtung vorlegt, muß sich Frankreich äußern. Lehnt es die Aufsetzung ab, so wird die Note mit den Unterschriften der Mächte abgehen, die sich England angeschlossen haben. Insofern hätte also England dann freie Hand und könnte mit Deutschland verhandeln. Es liegt für Frankreich aber auch die Möglichkeit vor, dieses selbständige Vorgehen Englands zu verhindern. Einmal darf es England, schon wegen der konsolidierten Form, mit der Baldwin Frankreich beglaubigt hat, nicht verlegen, sobald aber ist es alter diplomatischer Brauch, Ansichten zu äußern, wenn man zu einer bestimmten Frage um ein Urteil ersucht wird. Geschieht das nicht, so hat man immer schon so gehandelt, das betreffende Land als desinteressiert anzusehen. Frankreich würde also in den Ruf kommen, am Frieden Europas kein Interesse zu haben. Erkennen wir diese kluge Überlegung, die in dem englischen Vorgehen ruht, bedenken wir, daß es sich jetzt entscheiden muß, ob ein längeres Zusammensein auch zwischen Belgien und Frankreich möglich sein wird, hören wir, daß Italien bereits fuchtkalt auf der Seite Englands steht und wissen wir, was aus den Andeutungen Baldwins zu schließen ist, daß Amerika England den Rücken deckt, so müssen wir uns klar sein, daß, abgesehen von manchen anderen wichtigen Wendungen, hier der Hauptwert der englischen Taktik liegt. Somit ist alle Ursache, daran zu glauben, daß, wenn Deutschland nur noch kurze Zeit durchhält, eine Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage erfolgen muß. Und wie wir nach den verständigen englischen Auffassungen sehen müssen, zu Deutschlands Gunsten. Qu.

## Amerika hinter der Szene?

Von maßgebender Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Man hat in Berlin vielfach die Wendung des englischen Premiers beachtet, daß er sich erst später über die Frage Ramsay Macdonalds äußern wolle, ob der englische Entwurf der Antwort an Deutschland auch Amerika zur Information zugehen solle. Nach den Berliner führenden Stellen vorliegenden zuverlässigen Informationen ist diese Angelegenheit so zu deuten, daß noch nicht völlige Klarheit zwischen England und Amerika herrscht und Baldwin zunächst eine Nachfrage nach Washington abwarten möchte, die sich um diese Angelegenheit dreht. Besonders in der Frage, welchem Schiedsgericht die Reparationsfrage unterbreitet werden soll, bestehen zwischen der englischen und amerikanischen Auffassung Differenzen. England hat bekanntlich auch Deutschland den Eintritt in den Völkerbund nahegelegt, weil es die Entscheidung dem Völkerbund zuschieben möchte. Dahingegen vertreibt Amerika, daß dem Völkerbund abgeneigt ist, die Auffassung, als entscheidende Stelle für beide Entscheidungen läge das Oberste Schiedsgericht im Haag in Frage. Außerdem ist Amerika noch immer verstimmt, daß England den von Hugo Hess vorgeschlagenen Zahlungsplan noch immer nicht aufgenommen hat. Aber es besteht die Möglichkeit, daß Amerika England die Versicherung gibt, es wolle sich in inoffizieller Form an der Festlegung der Zahlungen Deutschlands, wie überhaupt an der Lösung der Reparationsfrage beteiligen. Und in diesem Falle wird die englische Regierung, die jetzt ein Interesse daran hat, alle Macht zu nennen, die auf der Seite Englands stehen, in irgendeiner Form der Offenlichkeit sofort von der Eröffnung Amerikas Kenntnis geben.

## Neue Todesurteile im besetzten Gebiet.

Paris, 15. Juli. Aus Brüssel wird gemeldet, daß das belgische Kriegsgericht in Lüttich drei Deutsche, darunter einen Grafen Keller, wegen Sabotage zum Tode verurteilt hat. Ein vierter Angeklagter wurde zu lebenslanger Haft verurteilt.

## Die Flucht Ehrhardts.

Berlin, 15. Juli. (Pal.) Die Flucht des rechtsextremen Führers Ehrhardt aus dem Gefängnis wird in der deutschen öffentlichen Meinung lebhaft besprochen. Die Verhandlung gegen ihn vor dem Reichsgericht, die am 23. Juli stattfinden sollte, wurde versagt. In deutscher Regierungskreisen äußert man Bedauern darüber, daß der Ehrhardt-Prozeß nun in absehbarer Zeit nicht stattfinden kann, da derselbe neue Einzelheiten über die Person Ehrhardts gebraucht hätte.

Berlin, 15. Juli. (A. W.) Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Flucht Ehrhardts wurden nach allen Grenzstationen Deutschlands Haftbefehle verordnet. Alle Bemühungen der deutschen Polizeibehörde sind bisher jedoch ohne Erfolg geblieben.

Leipzig, 15. Juli. (A. W.) Wie gerüchteweise verlautet, soll sich Ehrhardt nach Süddeutschland gewandt haben und sich in Bayern versteckt halten. Der Vor-

wärts" befürchtet, daß die Flucht Ehrhardts mit dem in Bayern immer häufiger zum Ausbruch kommenden Unruhen in Zusammenhang steht, deren Urheber die rechtsextremen Parteien sind. Das Blatt behauptet, daß Ehrhardt nach Bayern geflohen sei, um an dem von den bayerischen Nationalsozialisten geplanten Staatsstreich teilzunehmen.

Wien, 16. Juli. (Pal.) Wie „Der Morgen“ aus Berlin berichtet, beschloß die deutsche Reichsregierung die bayerische Regierung auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche infolge der Agitation der rechtsextremen Elemente Bayerns entstehen könnte. Die Reichsregierung erwartet, daß die Württemberger Regierung alles tun würde, um der schädlichen Propaganda reaktionärer Elemente Einhalt zu tun.

## Unruhen während der Tagung der deutschen Turner.

München, 16. Juli. (Pal.) Das Süddeutsche Korrespondenzbüro berichtet: Gestern fand hier die Tagung der deutschen Turnerschaften statt, zu der Hunderttausende von Mitgliedern aus allen Gegenden Deutschlands eingetroffen waren. Um 12 Uhr mittags wurden Kanonenbeschüsse abgegeben. Der Umzug machte Halt, sämliche Fahnen neigten sich, und von allen Württemberger Kirchtürmen erklang Glöckengeläut. Vaterlandslieder wurden gesungen. Nach dem Umzug fanden die turnerlichen Vorführungen statt.

Berlin, 15. Juli. (A. W.) In München ist es anlässlich der dort stattgefundenen Tagung der deutschen Turnerschaften zu ersten Straßenunruhen gekommen. Im Gebäude des Verkehrsministeriums entbrannte zwischen den Demonstranten und der Polizei ein heftiger Kampf. Der Polizei gelang es jedoch, Herr der Lage zu werden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

## Eine Regierungserklärung Mussolinis.

### Bertrauensvotum für die Regierung.

Rom, 16. Juli. (Pal.) In der gestrigen Parlamentssitzung hielt Mussolini eine längere Rede. An die Freude der Popolare gewandt, bemerkte er, daß die Zusammenarbeit mit dieser Partei unklar sei und zu doppeltunig aufgesetzt werden könne, als daß sie von der Regierung gebührend eingeschätzt werden könnte. Der Faschismus sei gegenwärtig an der Macht und werde bei ihr unerschütterlich beharren. Im Zusammenhange mit den Vorwürfen, die Regierung hätte die bürgerliche Freiheit beschränkt, erinnerte der Ministerpräsident daran, daß seine Regierung den achtsündigen Arbeitsstag und den Grundtag des allgemeinen Wahlrechts geachtet habe. Während seiner Regierung sei kein einziges Ausschmegeley geschaffen worden. Man könne nicht damit rechnen, daß der Faschismus bald verschwinden werde, wohl aber daß er milder Formen annehmen wird, sobald sich alle mit den volziogenen Tatsachen abgefunden haben werden.

Zu den Sozialisten gewandt, bemerkte Mussolini, daß er ihre Vertreter gern in der gegenwärtigen Regierung sehen würde und bereit wäre, ihnen eines der wichtigsten Posten zu übertragen, damit die Arbeiter erkennen lernen, daß man nicht alles besiegen und zerstören kann, um reinen Tisch zu machen, da man dann alles wieder aufbauen müsse was man vorher zerstört habe. Als Beispiel führte Mussolini Sovjetrussland an.

Sodann versicherte der Ministerpräsident, daß er nur dann Wahlen ausschreiben würde, wenn er überzeugt sei, daß die Wahlen in einer friedlichen Atmosphäre und unter normalen Bedingungen vor sich gehen könnten. (Starke Beifall). Der Kammer überläßt er die volle Freiheit, sich über die technische Seite der Wahlreform auszusprechen. Das Land sehne sich nach Frieden. Die Regierung tut alles, um den Landen diesen Frieden zu sichern. „Das Los der Kammer“, so fuhr Mussolini fort, hängt von dem Ergebnis der Abstimmung ab. Dies behauptete ich, indem ich mich auf die Verfassung stütze. Vermeiden Sie es, meine Herren, einen schlechten Einfluß auf das Land zu machen. Sehen Sie die Interessen der Partei hintan und hören Sie auf die Stimme Ihres Gewissens und auf die Stimme des Volkes.

Die Rede Mussolinis wurde von den Abgeordneten der ganzen Kammer, mit Ausnahme der Abgeordneten der Linken, mit starkem Beifall aufgenommen.

Rom, 16. Juli. (Pal.) Die Kammer nahm mit 303 gegen 140 Stimmen unter 7 Stimmenthaltungen den ersten Punkt der Tagesordnung an und drückte somit der Regierung das Bertrauensvotum aus.

## Der Bund der Sowjetrepubliken.

Moskau, 15. Juli (Pal.). Gestern fand hier die erste Sitzung des Präsidiums des Zentralvollausschusses des Verbandes der sozialistischen Sowjetrepubliken unter dem Vorsitz Kalinins statt. Es wurde u. a. beschlossen, einen Arbeits- und einen Arbeitsschuhrat ins Leben zu rufen sowie einen statistischen Zentral-Ausschuß des Verbandes der Republiken und ein Bankgesetz für die Sowjetrepublik zu bilden. Gleichzeitig wurde beschlossen, zu Vertretern der Kommission für auswärtige Angelegenheiten Litwinow und Rakowski, zum Vertreter der Kommission für Krieg und Marine Silanski, des Kommissars für innere Angelegenheiten Frumkin und zum Vertreter des Finanzkommissars Wladimirow zu ernennen. Gleich-

geltig wurde eine Entschließung angenommen, alle Völker und Regierungen der Welt durch einen Aufruf von der Bildung des Verbands der sozialistischen Sowjetrepubliken Kenntnis zu sezen.

### Lausanne.

**Lausanne, 16. Juli.** (Pat.) Die Delegierten der verbündeten Staaten richteten an Ismet Pascha eine Note, in der sie die gegenwärtige Lage schilbten und die Wiederaufnahme der unterbrochenen Friedensverhandlungen vorstahlen.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Der Vorsitzende der polnischen Rückwandererkommission, Konstantin Skrzynski, wurde vom Außenministerium nach dem Haag delegiert.

In Polen streiken die Bauarbeiter.

Der Präsident der französischen Republik Millet empfing den tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch nach seiner Rückkehr aus London.

Am 15. Juli wurde in London ein englisch-tschechischer Handelsvertrag von Gurzon und Benesch unterzeichnet.

In Prag wird das verbreitete Gerücht, wonach tschechische Truppenkonzentrationen an der sächsischen Grenze stattfinden sollen, dementiert. Es handle sich lediglich um Truppenmanöver (1).

In Tachsen kam es vergangenen Sonnabend zu ernsten Lebensmittelunruhen. Die auführerischen Arbeitermassen demolierten und plünderten eine Reihe von Lebensmittelgeschäften.

Von Amsterdam kommend, ist in Berlin eine amerikanische Mission eingetroffen, um die wirtschaftliche Lage Europas zu prüfen.

In Agram wurde eine kroatische Verschwörung aufgedeckt, in die viele Offiziere der österreichischen Armee sowie Kroatienführer verwickelt waren.

In Kragujevac ist eine Munitionsfabrik in die Luft gesprengt. Der Materialschaden ist sehr groß. Menschen wurden nicht getötet.

### Lokales.

Sobz, den 17. Juli 1925.

#### Das große Gartenfest zu Gunsten der St. Matthäikirche.

Auch in diesem Jahre gestaltete sich das Gartenfest zugunsten der Matthäikirche zu einem richtigen Volksfest, an welchem Tausende aus nah und fern teilnahmen. Vom wolkenlosen Himmel brannte die Sonne nieder, und lockte unübersehbare Scharen ins Freie, in den Helenenhof. In stimmungsvoller Weise war der Garten geschmückt und wählte in seinem Festgewande den besten Eindruck.

Um circa 3 Uhr begann das

#### Gartenkonzert

bei welchem die Kapelle des Musikvereins „Stella“ unter Leitung des Kapellmeisters Herrn St. Dölg und das Lodzer Poliorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Lasarew konzertierte. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Auf dem

#### Sportplatz

versammelte sich inzwischen eine große Schar, um den Darbietungen folgender Vereine beiwohnen: „Lodzer Sport- und Turnverein“ und die Lodzer Turnvereine „Kraft“, „Eiche“, „Aurora“ und „Dombrowska“. Alle diese Vorführungen fanden programmgemäß statt; die Vereine erhielten stürmischen Beifall der großen Volksmenge. Man muß es unseren Turn- und Sportvereinen lassen; sie stehen auf achtunggebietender Höhe und leisten bewunderungswertes. Das sie in geschlossener Weise auch für einen Kirchbau eintreten, das beweist, daß sie eine edle Gesinnung pflegen. Die Leitung der turnerischen Darbietungen lag in den Händen des Ehrenturnwarts Herrn Oskar Triebel und des Turnwarts Herrn Edmund Nippé. Beim Fußballspiel der Sportvereinigung „Union“ II. gegen „Sturm“ II. siegte „Union“ mit 5:0. Beim Handballspiel des Lodzer Sport- und Turnvereins und des Turnvereins „Kraft“ siegte ersterer mit 6:1. Die sportlichen Darbietungen begannen um 1,4 Uhr und schlossen um 1,8 Uhr.

Die

#### Feste

im Garten begann um 1,6 Uhr. Sie wurde mit der Nationalhymne eingeleitet. Sie von den Anwesenden entblößten Häuptes angehört wurde. Hierauf wurde von der Kapelle „Näher mein Gott zu Dir“ angestimmt. Weihevoll tönten die Klänge dieses Liedes über die große Volksmenge; beim zweiten Vers sah die nach Tausenden zählende Zuhörerschar mit dem Gesang ein, was einen erhabenden Eindruck machte. Nun sangen die gemischten Chöre unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Lunnak den 100. Psalm von Friedrich Schott, worauf Herr Konsistorialrat Pastor J. Dietrich eine

#### Ansprache

in deutscher Sprache hielt. Anknüpfend an den eben vorgetragenen Psalm gab der Redner seiner Freude Ausdruck

## Wer nicht in die Sommerfrische fuhr, „Tivoli“

der kann seine freie Zeit im Garten des Restaurants „Tivoli“ Prejazd-Straße Nr. 1, Telefon 26-30, angenehm verbringen. Ab 5 Uhr nachmittags während der Besperzeit spielt ein ausgezeichnetes Quintett.

### Abends Konzert des bekannten Orchesters des 31. Kanlower Schützenregiments.

über das so gut organisierte Fest und forderte die Anwesenden auf zur Dankbarkeit dem Allmächtigen gegenüber, der zu unserer Arbeit seinen Segen geben müsse, wenn sie erfolgreich sein soll. Gern in der Gottesfurcht sei unser Volk, dann habe es noch eine große Zukunft.

Die mit großer Begeisterung gehaltene Rede des geschätzten Seelsorgers machte auf die Zuhörerschar noch stelligen Eindruck.

Nun sangen die gemischten Massenchöre unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Magle in ergreifender Weise die schöne Motette „Heute“. Hierauf hielt Konsistorialrat Pastor Dietrich eine zweite Rede, und zwar in polnischer Sprache. In herlichen Worten begrüßte der Redner die zahlreich erschienenen Polen und dankte ihnen für ihre Teilnahme am Fest. Er machte sie in kurzen Umrissen bekannt mit der Geschichte des Bases der St. Matthäikirche und dem Zweck dieses Volksfestes. Hierbei forderte er sie auf, auch mitzuwirken, damit dieser Kirchbau bald vollendet werden könnte. Bei aller konfessionellen, religiösen, sozialen und völkischen Verschiedenheit gebe es doch etwas, was sie alle vereine nämlich, den Gläubern an den einen Gott, der unser aller Vater ist, und dessen Wille es ist, daß die Menschen eine große Familie bilden, die einander in Liebe zugetan sei. Diesen Gottesglauben möge man hochhalten und möge uns als freie Bürger ein und desselben Landes zu treuem Zusammenhalte und anständiger Liebe vereinen.

Auch diese Rede machte auf die Zuhörer einen ähnlich starken Eindruck, der sich in großem Beifall äußerte.

Nun trug der vorher bereits erwähnte Massenchor unter Leitung des Herrn Magle die Motette: „Gott ist unsere Zuversicht und Stütze“ vor, wobei das prahlvolle Stimmenmaterial dieses Chores so recht zur Geltung kam. Hierauf intonierte die „Stella“-Kapelle den mächtigen Reformationschoral „Ein feste Burg ist unser Gott“ in welchen die Anwesenden mit einstimmen und womit sich die religiöse Feier schloß.

Nach einer kurzen Pause begann die Vereinigung deutsch singender Gesangvereine in Polen

unter der trefflichen Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Birnbacher-Lange mit ihren gesanglichen Darbietungen. Unter den vier in feinstler und exakter Weise zum Vortrag gebrachten Liedern fanden besonders Beifall „Das Geisterchiff“ von Wengert und „Sehnsucht“ von Zapf.

Nun wurde von den gemischten Massenchören unter Leitung des Herrn Lunnak unter Mitwirkung des Streichorchesters des Musikvereins „Stella“ und des bekannten Baritonisten Herrn R. Bräutigam als Solisten die Weihen-Gavotte von Wenzel vorgetragen. Diese gut gewählte und ausgeprägte musikalische Darbietung fand besonders stürmischen Beifall und mußte wiederholt werden.

Hierauf begannen die Musikvorträge des Musikvereins „Minora“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Reiniß. Die Darbietungen dieses erst vor kurzem wieder ins Leben getretenen Orchesters erweckten das lebhafteste Interesse der Erschienenen und wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Auch

im Teich herrschte am ganzen Nachmittag buntes Leben. Die Kähne reichten nicht aus, um alle die aufzuhören, die sich auf dem Wasser tummeln wollten. Hier konzertierte das Musikkorps des Vereins Deutschprediger Meister und Arbeiter. Im zweiten Garten konzertierten abwechselnd die „Stella“-Kapelle und das Poliorchester.

Abends um 10 Uhr fand am Teiche eine musikalische Abendfeier statt. Auch stellten hier zwei Turnvereine Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung, welche ausgezeichnet gelangen und mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Im Garten selbst trugen drei Glücksräder, Scheibenbeschleifen, Ball- und Ringwerken und andere Unterhaltungen zur Erhöhung der Feststimmung bei. Auch hatten die Kinder ihren Festzug. Es flogen Luftballons auf und berg.

Mit einem Worte: Alles in allem war es ein gelungenes, stimmungsvolles Volksfest, das seinen unermüdlichen und umsichtigen Organisatoren alle Ehre macht und dem Baufonds wohl eine bedeutende Summe zugeschrieben haben wird. Allen, die zur Veranstaltung dieses Festes beigetragen haben, gebührt aufrichtiger Dank aller Polen, denen doch derartige Feste viel zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls unserer deutschen Bevölkerung bei.

Die Millionuola. In der Sonnabendnacht der „Millionuola“ fiel die 1 Million M. auf Nr. 1045263, die an die Finanzkasse von Włodzio Majowiec verlaufen waren.

Die Lehrtagung. In den ersten Tagen des September wird eine allgemeine Konferenz der Lehrerschaft des Lodzer Kreises und darauf eine Verbandstagung der Lehrerschaft stattfinden. Gleichzeitig wird eine offizielle



Generali-Vertretung für Polen  
Gens & Co.  
Warschau, Marschalskowska 130.

1813-8

Tagung der Schulaufsichtsräte und Schulvormünder einzuberufen werden.

bip. Waffenübungen. Gestern haben sich diejenigen Reservisten der Jahrgänge 1896/97 zur Teilnahme an den militärischen Übungen gestellt, die Aufschub erhalten haben. Auch einige Kategorien des Jahrgangs 1895 sind eingetragen. Die Übungen schließen am 11. August ab.

Neue Gebühren für die Krankenüberführung. Auf Antrag der Magistratsabteilung für öffentliche Gewinnlichkeit beschloß der Magistrat, die Gebühren für das Überführen von Kranken aus ihren Wohnungen nach den Krankenhäusern mit Wirkung vom 1. Juli ab zu erhöhen. Die neuen Gebühren betragen: für das Überführen eines Kranken nach einem im Stadtzentrum gelegenen Krankenhaus tags 28000 M., nachts 72000 M., nach einem vorstädtischen Krankenhaus tags 48000 M., nachts 96000 M., für das Überführen eines Kranken aus einem im Zentrum gelegenen Krankenhaus nach seiner Wohnung 24000 M., aus einem vorstädtischen Krankenhaus nach Hause 30000 M., vom Kalischer Bahnhof 48000 M., tags und nachts 36000 M., vom Fabrikbahnhof nach der Wohnung tags 26000 M., nachts 72000 M.

bip. Das amerikanische Konsulat hat vorläufig die Ausfolgung von Sichtvermerken für alle polnischen Bürger, die sich zu ihren Verwandten nach Amerika begeben wollen, welche erst um Erteilung des amerikanischen Staatsbürgerechts eingekommen sind, eingestellt.

bip. Ein Lehrtag für Lehramtskandidaten. Heute um 10 Uhr vormittags findet im Volksbildungsbüro in der Nawrot 12 die Eröffnung der methodisch-praktischen Kurse für Lehramtskandidaten statt. Bezeichnet ist es, daß das Unterrichtsministerium erst am 14. d. M. der Lodzer Schulinspektion die Benachrichtigung über den Beginn der Kurse zugehen ließ, so daß die einzelnen Kursteilnehmer erst gestern verständigt werden konnten. So ist es auch begreiflich, daß die Mehrzahl der Teilnehmer an der Eröffnung der Kurse nicht wird teilnehmen können, eben aus dem Grunde, weil sie zu spät verständigt wurden.

bip. Einweihungen. Vorgestern fand in Sobz die feierliche Einweihung zweier von der Stadt erbaute Volksschulgebäude und einer Badeanstalt statt. An der Feier nahmen Vertreter der Staats-Polizei, und Stadtbürokraten, sowie des Schulkuratoriums und der Presse teil. Die Einweihung vollzog Herr Prälat Baczyński. Anproxen hielten Stadtpräsident J. Masiński, Prälat Baczyński sowie die Magistratschöffen Gaćki und Zioł.

Städtisches. In seiner Sitzung vom 12. Juli beschloß der Magistrat die Bauabteilung für Bahnürbahnen mit der Kanalisations- und Wasserleitungsbauabteilung zu vereinen. Gleichzeitig soll das Pressereferat auf Pressabteilung umbenannt werden. Der Pressreferent Herr Budziński erhält den Titel eines Leiters der Pressabteilung.

### Der Diebstahl in Gnesen und Sobz.

Der ungeheure Kirchendiebstahl in Gnesen, dem die ältesten und kostbarsten polnischen Reliquien, u.a. auch ein goldenes Reliquie mit dem Kopfe St. Adalberts, zum Opfer fiel, hat in ganz Polen großes Aufsehen erregt und die Polizeibehörden des ganzen Landes auf die Beine gebracht. Die bisherigen Nachforschungen ergaben, daß die Diebe in einem großen offenen dunkelgrünen Automobil in der Richtung auf Sobz davongefahren und von dort über Szczekocin und Kutno in Richtung Sobz flüchteten. Der die Untersuchung leitende Staatsanwalt zeigte die Lodzer Polizei davon in Kenntnis, der es auch gelang, zwei gefährliche Banditen festzunehmen, welche ihr Alibi am Tage des Diebstahls nicht nachweisen konnten. Nach den Aussagen der Verhafteten weilsen sie am Donnerstag außerhalb von Sobz und zwar in Sobz. Wie aus den bisherigen Nachforschungen hervorgeht, scheinen die beiden nicht mittelbare Täter des Kirchendiebstahls zu sein, wenngleich es außerhalb jeden Zweifels steht, daß sie mit den Dieben in enger Verbindung standen.

bip. Lehrtagung. In den ersten Tagen des September wird eine allgemeine Konferenz der Lehrerschaft des Lodzer Kreises und darauf eine Verbandstagung der Lehrerschaft stattfinden. Gleichzeitig wird eine offizielle

## Streik in der Textilindustrie.

Am Mittwoch soll der Generalstreik ausbrechen. — Der Arbeitsminister in Lobs eingekroßen. — Die Arbeiter wollen ihre Forderungen auf 100 Prozent erhöhen.

bip. Vorgestern fand die angeläufigte Versammlung der Fabrikdelegierten aller drei Textilarbeiterverbände statt. Die Mitglieder der Zwischenverbandskommission erstatteten über die bisherige Tätigkeit dieser Kommission Bericht. Aus diesem ging hervor, daß die Verwaltungen der Verbände die Aufsichtskommissionen nicht anerkennen wollten, was sie mit dem Umstand begründeten, daß die Verbandsleistungen ihre eigenen Zentralen haben, denen sie von ihrer Tätigkeit Rechenschaft ablegen müssten.

Der Vertreter des Klassensachverbandes Kaluzynski erklärte, daß er es bezweifle, daß diese Kommission ihrer Aufgabe gerecht werden könnte. Außerdem sei es überhaupt noch nicht klar, welche Aufgaben diese Kommission eigentlich haben soll; deshalb könne der Klassenserverband sie nicht anerkennen.

Hierauf berichtete Redner über die mit den Industriellen abgehaltene Konferenz, auf der es zu keiner Einigung gekommen war, da die Industriellen nicht mehr als 85 Prozent Lohnerhöhung bewilligen wollten. Es sei klar, daß ohne Kampf die Arbeiter niemals das erlangen würden, was ihnen für ihre mühere Arbeit kommt. Daher habe der Klassenserverband ab Montag den Streik verkündet.

In der sich an den Bericht anschließenden Aussprache verlangten die Delegierten aller Verbände, daß man den Industriellen gegenüber rücksichtslos vorgehen solle. Von den Verbandsleitern wurde gefordert, daß sie sich nach dreitägigem Streik auch an andere Verbände wenden, um in Lobs einen Generalstreik zu proklamieren. Außerdem soll auf die Behörden ein Druck ausgeübt werden, damit sie für eine Verstärkung der Forderung der Arbeiter eintreten.

Es wurde beschlossen, am Montag, den 16. d. M., den Kampf aufzunehmen und ab Mittwoch, den 18. d. M., auf die Verbandsleiter einen Druck auszuüben, damit sie einen Generalstreik durchführen sollten.

Gestern fand eine abermalige Konferenz der Fabrikdelegierten statt, die der Besprechung der Streikbewegung gewidmet war. Als Berichterstatter trat Herr Kaluzynski vom Klassenserverband auf, der feststellte, daß die übrigen zwei Fachverbände, nämlich "Praca" und der christlich-demokratische Verband, zwar nicht den Streik erklärt hätten, aber doch gemeinsam mit dem Klassenserverband in den Ausstand getreten seien.

Diese Einheitlichkeit des Vorgehens habe den Bevölkerungsminister Darowski veranlaßt. Der Arbeitsinspektor habe den Klassenserverband davon in Kenntnis gesetzt und ihm die Mitteilung gemacht, daß der Arbeitsminister die Vertreter der Arbeiterschaft im "Grand-Hotel" empfangen werde, um noch vor Einberufung der Konferenz mit den Industriellen ihre Meinung einzuhören. Redner bemerkte jedoch, daß mit Rücksicht darauf, daß der Regierung die Forderungen der Arbeiter hinfällig bekannt seien, er der Ansicht sei, nicht in die Privatwohnung des Arbeitsministers im "Grand-Hotel" zu gehen.

Hierauf ergriff der Vertreter des Fachverbandes "Praca" das Wort, der zunächst die Vorwürfe zurückwies, daß sein Verband sich einem Streik rücksichtslos widersetzen wolle und dann erklärte, daß der Streik rücksichtslos durchgeführt werden müsse, da die Industriellen in der Lage seien, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Zum Schluß beantragte er, die bisherige Forderung zurückzuziehen und auf der nächsten Konferenz eine 100 prozentige Lohnaufzehrung zu verlangen, da die Artikel des ersten Vertrags gestern bereits wieder beträchtlich im Preise gelegen seien.

Mit der deutschen Muttersprache ist das deutsche Lied dem Herzen entstanden und hat seinen Weg um die Welt gemacht. Dem deutschen Geist und dem deutschen Streben mag manches widerstehen — dem deutschen Liede widersteht nichts.  
Karl Schurz.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

"Einen Mörder! Großer Gott, wer hätte das gedacht! Danach sah er eigentlich nicht aus. Eher wie ein Dieb, den nachträglich aller Mut verließ. Aber Sie sagen 'entschlüpfen lassen', Herr Inspektor! Wir hatten doch kein Recht, ihn zurückzuholen, da er alles ordentlich bezahlte und wir von der Polizei keinen Auftrag bekamen..."

"Schon gut. Ich wollte Ihnen keinen Vorwurf machen. Aber Sie begreifen doch auch, wie ärgerlich uns die Sache ist!"

"Wenn ich mir einen Rat erlauben dürfte, so möchte ich die Herren darauf aufmerksam machen, daß morgen früh der Schnelldampfer 'Capo' abgeht, der auch in Boston anlegt und einen halben Tag früher dort eintrifft als die 'Carolina'."

Wenk und Spannberg sahen einander unschlüssig an. Sie hatten ja nur einen Verdacht, keinerlei positiven Anhaltspunkt. Sollten sie es riskieren, diesen Morels auf Glück zu folgen? Wenn es nun gar nicht die Gefahr wären?

"Können wir die Zimmer besichtigen, in denen die beiden wohnten?" fragte Wenk.  
"Selbstverständlich. Sie sind noch unbesezt."

Nun erstatteten die einzelnen Delegierten über die Streitlage Bericht, woraus hervorging, daß in nahezu allen Fabriken mit Ausnahme der Wissowa: Baumwollmanufaktur und der Fabrik von Geyer, die Arbeit niedergelegt worden sei, und daß auch in der Umgegend der Streik begonnen habe. Zum Schluß wurde eine engere Streikkommision gewählt, deren Aufgabe es sein wird, die genaue Streikbewegung zu leiten.

### Die Intervention des Ministers Darowski ergebnislos verlaufen.

Der Klassenserverband und "Praca" für den Streik, der christlich-demokratische Arbeiterverband für Annahme der gegebenen Bedingungen.

bip. Gestern um 10 Uhr morgens traf der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge Darowski in Lobs ein. Auf der um 4 Uhr mit den Industriellen abgehaltenen Konferenz wies der Minister auf die gegenwärtige Lage im Lande und die schädlichen Folgen des Streiks hin, der sowohl die Industriellen, wie auch die Arbeiter schädige. Beide Seiten müssten Entgegenkommen zeigen, um den Konflikt zu liquidieren. Die Industriellen wiesen auf die durch die Devisenordnung geschaffene Lage der Industrie hin und betonten, daß die Industrie keine übermäßige Lohnerhöhung ertragen könne. Sie äußerten auch den Wunsch, daß die neuen Finanz- und Handelsminister nach Lobs kommen möchten, um sich am Orte mit den Bedingungen, unter denen gegenwärtig die Industrie zu arbeiten gezwungen ist, bekannt zu machen.

Sodann fand eine Konferenz im Landesverband der Textilindustriellen statt, wo die Vertreter der mittleren Industrie mit besonderem Nachdruck auf den Mangel an Kunden hinwiesen.

Auf der Konferenz mit den Arbeitern bemerkte der Minister, die Arbeiter wären zum Streik geschritten, ohne von ihrem Beschluß das Arbeitsinspektorat und das Arbeitsministerium benachrichtigt zu haben, deshalb werde er auch keine Interventionen der Arbeitgeberordneten berücksichtigen. Die Industriellen hätten anfangs 45, dann 48 und schließlich 50 Prozent Lohnerhöhung vorschlagen, was er den Versammelten mitteile und die Diskussion eröffne.

Der Vertreter des Verbandes "Praca", Polowksi, erklärte, den Arbeitern sei es nicht um den Streik zu tun, sie müssten jedoch um ihre Existenz kämpfen. Der Verband "Praca" sei mit einer 50 prozentigen Lohnerhöhung einverstanden und beharrte auf seiner Forderung.

Der Vertreter des Klassenserverbandes, Kaluzynski, wies darauf hin, daß sich der Klassenserverband vor Streitbeginn schriftlich an das Arbeitsinspektorat um Einberufung einer gemeinsamen Konferenz gewandt habe, das Inspektorat hätte jedoch sein Entgegenkommen gezeigt. Die gebotenen 50 Prozent entsprechen nicht den geringen Bedürfnissen der Arbeiter.

Der Vertreter des christlichen Arbeiterverbandes, Swiontowski, erklärte, daß er den gleichen Standpunkt einnehme wie die anderen Verbände und die Befreiung von Arbeitervetretern zur statistischen Kommission verlange.

Abgeordneter Szczekowski verlangte, daß sich die Regierung auf die Seite der Arbeiter stelle, auf die Industriellen einen Druck ausübe und ihnen keine Unterstützung zulassen lasse.

Der Delegierte der polnischen Arbeiter, Stasiak, schuberte die in dieser Fabrik herrschenden Verhältnisse, wo die Arbeiter seit Monaten kein Trinkwasser haben, was die Arbeit sehr erschwere,

Minister Darowski gab einen Überblick über die abgehaltenen Konferenzen, auf denen er den Standpunkt vertrat, daß der Lebensunterhalt der Arbeiter, der Tenerung entsprechend, eine Steigerung erfahren müsse, dem die Industriellen wiederum den Mangel an ausländischen Devisen und Rohstoffen entgegenhielten. Der Minister sprach weiterhin im Innerministerium dahin zu wirken, daß die Tätigkeit der statlichen Kommission reformiert werde, damit auch Vertreter der Arbeiter an den Versammlungen teilnehmen könnten. Zum Schluß erklärte der Minister, daß er eine Unterbrechung anordne, damit sich die Arbeiter beraten und die Vorschläge der Industriellen beachten können.

Nach der Unterbrechung erklärten der Abgeordnete Szczekowski (Klassenserverband) und Polowksi ("Praca"), daß sie die Vorschläge der Industriellen ablehnen und weiterhin 79 Prozent fordern. Dagegen erklärte der Vertreter des christlichen Arbeiterverbandes er mach den Beschluß von der Annahme aller Fabrikdelegierten abhängig. Der Abgeordnete Szczekowski bat zum Schluß den Minister um weitere Intervention, worauf jedoch der Minister antwortete, daß er seine Mission und die Konferenz für beendet betrachte.

### Die Beschlüsse der Verbände.

bip. Nach der Abreise des Ministers fanden in allen Verbänden Versammlungen der Fabrikdelegierten statt. Auf der Versammlung des Klassenserverbandes erstaute Herr Kaluzynski Bericht und der Abgeordnete Szczekowski erklärte, daß die Hauptverwaltung bereit sei, sich mit den anderen Verbänden zu verstündigen, um einen allgemeinen Streik zur Unterstützung der Textilarbeiter zu beginnen, daher dürfe man von den gefassten Beschlüssen nicht zurücktreten.

Nachdem noch eine Reihe von Rednern das Wort ergriffen hatte, wurde beschlossen, nicht nachzugeben und von der Hauptverwaltung die Herabsetzung eines Generalstreiks zu fordern.

Auf der Versammlung der Delegierten des Verbandes "Praca" erklärte Herr Sobczak, daß, obgleich der Verband "Praca" den Streik nicht proklamiert habe, habe die Verwaltung beschlossen, in Anbetracht der Entscheidung der Zwischenverbandskommission, den Streik zu unterstützen.

Es wurde eine aus 20 Personen bestehende Streikkommission gewählt.

Nach anhören des Berichts über die stattgefundenen Konferenzen, wurde beschlossen, von den Forderungen nicht zurückzutreten und im Falle einer längeren Streidauer — die Forderungen zurückzuziehen und durch neue Forderungen zu erheben.

Die Delegierten des christlich-demokratischen Verbandes versammelten sich im Volkshause. Nach Kenntnisnahme des Verlaufs der Verhandlungen, verlangten die Redner im Verlaufe der Diskussion die Beendigung des Streiks und Annahme der Bedingungen der Industriellen, weil der Streik den Industriellen zugute komme.

In der Resolution wurde beschlossen, die Bedingungen der Industriellen anzunehmen und mit der Arbeit zu beginnen.

bip. Wie bereits berichtet wurde, haben die Straßenbahnen gestellt eine 30 prozentige Lohnerhöhung gefordert, die aber von der Direktion abgelehnt worden war. Nun fand eine Versammlung der Straßenbahner statt, auf der beschlossen wurde, die Forderung nach einer 30 prozentigen Lohnerhöhung als den tatsächlichen Lernerungszuwachs in keiner Weise entsprechend zurückzuziehen und dafür eine 8 prozentige Lohnaufzehrung zu verlangen. Sollte diese Forderung bis zum 17. d. M. nicht berücksichtigt werden, so treten die Tramwayangestellten in den Ausstand.

"Ganz sicher. Ich weiß, daß sie solche Taschentücher besitzen. Es ist nicht anzunehmen, daß ein anderes Mädchen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zur selben Zeit und ebenfalls in männlicher Kleidung sich auf der Flucht nach Amerika befindet!"

"Es wäre mindestens ein seltsamer Zufall! Immerhin müssen wir mit der Möglichkeit rechnen."

"Ich bitte Sie, lassen Sie uns sogleich die Billets für den 'Capo' besorgen! Ich bin jetzt vollkommen überzeugt, daß wir uns auf der richtigen Fährte befinden!"

"Gut. Dann wollen wir trachten, sie nicht mehr zu ausrüsten. Der 'Capo' gehört wohl der Cunard Line an?" wandte er sich an das Stubenmädchen.

"Ja, Herr Inspektor. Und das Bureau der Gesellschaft befindet sich gleich um die Ecke."

Als Wenk mit Spannberg im Besitz der Ueberfahrtskarten war, sagte er: "Wir wollen keine Vorsicht außer acht lassen und uns nun noch an die Hapag in Hamburg wenden, der die 'Carolina' gehört. Sie mag ihren Kapitän mittels Marconi-Telegramm anweisen, Herr Morel und Sohn festnehmen zu lassen, falls wir nicht rechtzeitig zum Empfang drüber sein sollten."

"Fürchten Sie das denn?"

"Eigentlich nicht. Aber es kann immerhin etwas Unvorhergesehenes geschehen. Ein Schraubenbruch, ein Kesseldefekt oder ein Eisberg kann uns in die Quere kommen und zu Umwegen zwingen. Sicher ist sicher."

Nachdem auch dies besorgt war, begaben sich beide Herren an Bord, um die Nacht bereits in ihren Kajütten zu verbringen. Denn der "Capo" sollte mit Tagesanbruch die Anker lichten.

(Fortsetzung folgt.)

Man begab sich hinauf in das erste Stockwerk nach den bezeichneten Zimmern, wo sich auch das Stubenmädchen einsand, die Morels bedient hatte.

Während Wenk sich von ihr alles berichten ließ, was sie zu der unerschütterlichen Überzeugung gebracht hatte, daß der junge Morel ein verkleidetes Mädchen gewesen sei, besichtigte Spannberg die Zimmer. Er öffnete Kästen und Läden und untersuchte nicht nur die einzelnen Möbelstücke, sondern auch die Ofen, Fenstercken und jeden kleinen Winkel.

Sein Suchen war denn auch nicht ganz vergeblich. In einem Winkel zwischen Bett und Wand fand er ein winziges zusammengeknülltes Taschentuch aus gesticktem Batist, wie Damen es mehr zur Zierde als zum Gebrauch zu tragen pflegen. In einer Ecke des Tüchlein war ein ovaler Blumenkranz gestickt, in dessen Mitte ein S. stand.

Es duftete schwach nach Veilchen und weckte in Spannberg eine flut bittersüßer Erinnerungen. Denn mit einem ganz ähnlichen spinnwebförmigen Tüchlein hatte Serene ihm einst einen Blutstropfen von der Hand gewischt, als er sich beim Pflücken einer Heckenrose verwundet hatte.

Erregt trat er zu Wenk und zeigte ihm das Tuch: "Sie brauchen nicht länger fragen," sagte er. "Hier haben wir einen unzweifelhaften Beweis nicht nur dafür, daß der junge Morel ein Mädchen ist, sondern auch, daß es diejenige ist, die wir suchen." Wenk machte ein zweifelhaftes Gesicht.

"Hm, es ist Schweizerstickerei, wie sie mit allen möglichen Buchstaben versehen heute zu Millionen auf den Markt kommt. Sind Sie sicher, daß es Ihrer Braut gehörte?"

bip. Die Bananenarbeiter sind am 16. b. M. in den Ausland getreten, da die Bananennehmer ihre Förderung auf Bewilligung einer 100 prozentigen Lohnverhöhung nicht zur Kenntnis nahmen.

bip. Im Auftrage des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge hat sich Arbeitsinspektor Wojciechowski nach Bielsk begaben, um in dem dort ausgebrochenen Lohnstreit in der Textilindustrie zu vermitteln.

Die städtischen Sequstration Gebühren sind erhöht worden und betragen: für Auflösung 500 M., für protokoll aufnahme und Besetzung 10 Prozent. Der Vollzugsgesetz jedoch nicht weniger als 3000 M., für die Entrichtung des Be trages 300 M., für Vollziehung einer Versteigerung 10 Prozent. Der Vollzugsgebühr jedoch nicht weniger als 3000 M., für jede Protokollabfertigung 3000 M., für den Bogen.

bip. Das Disziplinaramt für Lehrer wurde in der letzten Sitzung des Kreisschulrates umgestaltet und ergänzt. Vorsitzender des Amtes ist Richter Gaborowski und Mitglieder die Herren: Ochengall, Swiercz, Wreda und Chieromski.

bip. Lodz und der zionistische Weltkongress. Vorgestern wurde die Wahl der Delegierten der Lodzer zionistischen Organisation vorgenommen, die zu dem 13. zionistischen Weltkongress entsandt werden sollen. Gewählt wurden: Senator Dr. Brzozka, Litwin, Dr. Korngrün, M. Alatai, Josef Urszohm und als Vertreter: B. Guter, A. Tennenbaum, S. Urszohm und Dr. Silberstein jun.

bip. Zwei Jahre Gesängnis für Fahnenflucht. Das Lodzer Militärgericht verurteilte den Soldaten des 28. Raketen-Schützenregiments Stephan Kremplinski wegen Fahnenflucht, Veruntreuungen und Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis.

pap. Für Handwerker. Infolge der letzten Kriegsergebnisse haben viele Handwerker ihre Innungsdiplome oder Besitzungsurkunde verloren, wodurch sie mitunter in eine schwierige Lage geraten sind. Alle diejenigen nur, die neue Papiere erhalten wollen, haben im Sinne einer Verordnung des Ministeriums für Handel und Industrie eine schriftliche Bestätigung zweier Bürger, deren Aussagen Vertrauen verdienen, vorzulegen, daß sie seinerzeit einen Besitzungsnachweis bezw. ein Innungsdiplom besessen haben. Auf Grund dieser Bestätigung, die vom Notar beglaubigt werden muß, werden den Geschädigten durch die in Frage kommenden Instanzen in einem vorgeschriebenen Verfahren neue Papiere ausgesetzt, die die Rechtsgültigkeit von Originalen haben.

bip. Ertrunken. Vorgestern wurde bei dem Feuer in den Wäldern von Bagiewalla die Leiche eines Ertrunkenen gefunden. Da dieser keinerlei Papiere bei sich hatte, so konnte auch seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden. Der Tot ist ungefähr 23 Jahre alt. Ein zweiter Ertrinkender konnte noch gerettet werden; er wurde dem Spital im Radogosz zugeführt.

bip. Ein Kind im Flammen. Die 7jährige Marysa Siut (Golejewo 7) war dem Ofen zu nahe gekommen, so daß ihr Kleid Feuer fing. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Nachbarn herbei, die das Feuer zum Erlöschen brachten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte dem mit schweren Brandwunden bedekten Kind die erste Hilfe.

bip. Das letzte Gewitter. Während des vorigestrigen Gewitters schlug der Blitz in die Wohnung des Oberleutnants Moloniejski in Gollubow ein, deren Einrichtung zum großen Teil zerstört wurde. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

## Sport.

### Ein Opfer des Sports.

Alfons Schefler an den Folgen eines Sonnenstichs am Sonntag gestorben.

Die Lodzer Sportwelt wird durch das Ableben des alten wohlbeliebten Lodzer Sportmannes Alfons Schefler schwer erschüttert. Seit einer langen Reihe von Jahren stehen wir diesen — am 13. Oktober 1894 geborenen — Sportmann in fast allen Bereichen des Sports in den vordersten Reihen der Kämpfenden.

## Sachmann

des graph. und Buchbindereigewerbes, d. poln. Sprache möglich, der größeren Betriebe als Direktor etc. vorhanden hat, m. gut. Geschäftsvor. u. Kapital für erhält. Druckerei in Pommereilen als Teilhaber gesucht. Off. in Referenzen unter Nr. 220 an die Geschäftsfest. d. S. bis. erbeten. 2153

Großes Speditionshaus sucht per sofort tüchtigen Selbständigen. 2147

## Korrespondenten

für Deutsch und Polnisch. Nur erstklassige Kraft erwünscht. Offerten unter „Selbständig“ an die Geschäftsfest. d. S. dieses Blattes. 2147

## Stenotypist-in

mit langer Praxis per sofort ges. chl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsfest. dieses Blattes unter „A. S. 31“ erbeten. 2144

Freie Presse. — Dienstag, den 17. Juli 1920

Er widmete sich dem Turnsport, später ging er zur Leicht- und Schwerathletik über und widmete sich auch dem Wassersport. Besonders sorgsam pflegte der Verstorbenen den Radsport. Seit 1913 ernste er auf diesem Gebiete Vorheeren und noch vor kurzem bewies er auf der Heidenhofer Rennbahn sein Können. Am Sonntag erlitt er während des 100 Kilometer Chaussee-Meisterschaftsrenns einen Magenkampf und einen Sonnenstich und starb bewußtlos vom Rad. Keine ärztliche Kanü vermochte den Leblosen zum Bewußtsein zurückzubringen; gegen 9 Uhr abends starb Alfons Schefler im Poznanischen Spital.

Die Lodzer Sportgemeinde trifft durch das Ableben dieses liebenswürdigen, aufrichtigen und stets hilfsbereiten Menschen, der stets bemüht war, unter Einsetzung aller seiner Kräfte den Lodzer Sport hochzuhalten, ein harter Schlag. Die Sportvereine, denen er als Mitglied angehörte, wie: „Union“, „Sturm“, „Sport u. Turnverein“, „Kraft“, „Dombrowska“ u. o., werden sein jähres Ableben hart empfinden. Sein Wirken und sein matelloser Charakter sichern ihm bei allen, die ihn gekannt haben, ein dauerndes Andenken. Er ruhe in Frieden! Ab.

### Ein tragisches Rennen.

100 Kilometer Chaussee-Meisterschaftsrennen der Lodzer Wojewodschaft. — Der Fahrer Scheffler tödlich verunglückt.

Im Auftrage des Polnischen Radfahrerverbandes veranstaltete die Radfahrer-Abteilung der Lodzer Handwerker-Necksource auf der Warschauer Chaussee das diesjährige 100 Kilometer-Meisterschaftsrennen. Am Start meldeten sich 7 Fahrer, und zwar: O. Müller, A. Scheffler, Blau, Kermen, Gabrych, „Nord“, Supernat. Diesem Rennen war leider kein Glück beschieden. Außer Gabrych und Kermen hatten alle Fahrer Radfeste: Blau und Supernat mussten bereits auf der Anfangsstrecke zurückbleiben. Müller hatte ebenfalls Radfeste, gab aber das Rennen nicht auf und fuhr einige Kilometer ohne Luft. Ein schlimmer Fall ereignete sich mit Scheffler, welcher infolge Magenkampfs und Hitzschlags ohnmächtig vom Rad fiel. In bewußtlosem Zustande mußte dieser erfahrene Fahrer in ein Lodzer Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verschwand. An anderer Stelle finden unsre geschätzten Leser eine Wiedergabe der sportlichen Tätigkeit des Fahrers.

Gabrych und Kermen konnten die 100 Kilometer ohne Zwischenfall zurücklegen und gingen als Sieger durchs Ziel:

Meister: Gabrych (Ressource) 3 St. 37 Min.

Zweiter Kermen

Dritter O. Müller.

„Ford“ kam nach der ausgesetzten Zeit an.

Die Organisation und Leitung des Rennens ließen viel zu wünschen übrig. Bei einem Rennen von 100 Kilometern (4 Stunden) und dazu in einer unvergleichlichen Höhe war es doch voranzusehen, daß der eine oder der andere Fahrer auf der Chaussee liegen bleibt. Es hätten unbedingt Sanitätsautos mitsfahren müssen, um bei einem Unglück sofort einzugreifen. Was nützt ein Sanitäter, der hinter Strzyżów und im Swatow der Bäume liegt und erst eine Stunde nach dem Rennen und dem Unglücksfall Schifflers eintrifft. Und das nennt sich Samariterdienst! Ab.

Die Fußballspiele um die Meisterschaft der Klasse „C“ halten folgende Ergebnisse:

Sokół — „Rapib“	1:0
„Eiche“ — 10. Art.-Regt.	5:0
„Gardze“ — Gendarmerie	3:1
28. Kam. III — Touring Club III.	3:1
Berlin — Amateure	2:2
„Strzelce“ — „Or“	4:2
Sp. u. E. B. III — 2. R. S. III	2:1

Die Wiener Fußball-Mannschaft „Vienna“ in Polen.

„Vienna“ — „Polonia“ (Warschau) 2:2 (0:1).

Das erste Aufstreben der „Vienna“ in Polen gegen den Warschauer Fußballmeister „Polonia“ endete unentschieden. Obwohl die Gäste ihrem Gegner an Zusammenpiel und Technik überlegen waren, spielte „Polonia“

überaus aufopfernd und legte viel Energie an den Tag. Das erste Goal erzielten die Warschauer durch einen Elfmeter, das zweite durch einen Kopftschuß — beide durch Grabowski. „Vienna“ erzielte zwei einwundfreie Tore. A.

## Aus dem Reiche.

Krakau. Sang von Valutaschiebern auf dem Krakauer Bahnhofe. Nachts hat eine Brigade der Polizei eine Revision der von Lemberg nach Kattowitz gehenden Züge am Bahnhofe in Krakau vorgenommen. Der Bahnhof war von einem dichten Kordon umgeben. Die Kontrolle hatte die Einfangung von Schmugglern zum Zwecke, die ständig fremde Valuten, Gold und Silber nach Kattowitz bringen, von wo aus diese Werte dann über die Grenze befördert werden. Es wurden dreißig Schmuggler verhaftet, nach denen schon lange gesucht wird. Abgenommen wurden 2000 Dollar, 200.000 Kr., 10 Millionen deutsche Mark, 2 Goldstücke im Gewicht von 4 Kg., 30 Kg. Gold- und Silbergegenstände und 3 Koffer Silber in Münzen und Geräten. Die beschlagnahmten Gegenstände haben einen Milliardenwert.

## Warschauer Börse.

Warschau, 16. Juli.

Millionówka  
Pfödr. d. Boden- editges Ebl.  
Goldanleihe

92000-93000

Valutien.	
Dollars	113000
Franz. Franks	—
Deutsche Mark	0.52
Schecke.	—
Belgien	6570
Berlin	0.53
Danzig	—
Holland	—
London	525000
New-York	114000
Paris	6700
Prag	3420
Schweiz	19300
Wien	1.55
Italien	4850

Zürich, 16. Juli. (Pat.) — Aufgangnotierungen. Berlin 0.0025, Holland 225.50, New-York 573, London 263, Paris 33.80, Mailand 24.65, Prag 17.20, Budapest 0.065, Belgrad 6.25, Sofia 5.20, Bukarest 3.00, Warschan 0.0048, Wien 0.0080%, Oesterl. Kr. 0.0081%.

### Aktion.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 575-550, Handel und Industriebank 175-165-175, Lemberger Industriebank 49-60-50, Arbeitergenossenschaftsbank 410-475, Warschau Industriebank 80, Vereinigte Landesgenossenschaftsbank 125-300, polnische Handelsbank —, Westbank 395-425, Landwirtschaftsverein 33-40, Landw. Kreditbank 33-38-36, Kreditbank —, Handelsbank 800, Kleinpolnische Bank 70-80, Lodzer Kaufmannsbank 130-127.5-140, poln. Papierfabrik —, Potaschwerke 530-540, Fule 760-785, Chodorow 650-680-670, „Częstochowa“ 3200-3700-3400, Miechow 320-355-323, Firley 120-140 (ohne Recht), Holzges 32-38-34, Oegielski 127-145, Modrzewoj 900-925-850, Ostrowicer-Werke 1400-1650 —, Em. 1300-1675, Rudzki 305-350-337.3, Ursus 625-650 —, Em. 320-340-330, Lokomotivenges. 180-210-195, Zieleniewski 840-850, Borkowski 85-100, Schiffahrtsgesellschaft 25-25, Cmielow 150-180, Haberbusch 440-475-450, Nobel 310-300-307, Elektrizitätsges. 850-900, Lenartowicz 30-39-37, „Sita i Świato“ 290-300, poln. Elektrizität. Ges. 70-67-80, Hurt 31, „Wulkan“ (ohne Recht), Kleszcz 170-175-182.5, Kłajowski 390-395-385, Wildt 73-77-70, Czernak 685-640-650, Gosławice 420-460-450, Zuckergesellschaft 4500-5300-4800, Eazy 75-85, Kohlen ges. 940-1010, Lipow 170-210-200 (ohne Recht), Norblin 185-195-182.5, Ortwine 62.5-107-105, Robu und Zieliński 230-237-220, Starachowice 610-660-645, Posiak 180-200, Zyrardow 34500-36500, Jabłkowsky 38-43-41, Spiese 190-210-250, Trzbinia 310-330-300, Naphtha 78-85-83, Pustelnik 150-180-300, Spiritus 715-800-780, Belpol 32-28-29, West-Ges. für Handel und Industrie 27-40-30, Leder und Gerberseien 60-62-59, Terata 350, Hartwig —, Zawiercie —, Kabel 120-115, 140, Poln. Naphtha Industrie 340-350.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. h. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

## Junge gebildete Dame

der deutschen, poln. und russ. Sprache in Wort und Schrift möglich, welche auch Maschine schreibt, sucht entsprechenden Kosten im Büro.

Dieselbe wäre auch geneigt, eine Stellung außerhalb ev. auf einem Gut zu übernehmen. Ges. Off. unter „Zeitung 26“ an die Geschäftsst. dieses Blattes. 2141

## Musik-Instrumente

jeder Art

werden Instrumente reportiert bei möglichen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf alter Instrumente. Feinste Saiten frisch eingetroffen bei

Alfred Lessig,  
Neuwert 22. 2141

## Alle Maschinen u. Formen

### Zementwarenfabrikation

Betonmauer- und Schloßsteinmaschinen  
Betonhohlblock- und Dielenmaschinen

### Betondachziegelmaschinen

Formen für Rohre, Stufen, Pfosten usw.  
Pressen, Steinbrecher, Betonmischer

L. C. M. Zementfarben  
Maschinenfabrik

Dr. Gaspari & Co., Markranstädt

Besuch erbeten bei Leipzig Sachsen

Katalog Nr. 231 frei.

## Dankagung.

Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserer unvergesslichen

# Geofadie Keilich geb. Jentsch

das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Pastor Dietrich für die erhebenden Worte am Grabe, dem Kirchengesangverein, den Angestellten und Arbeitern der Firma Gustav Keilich, den Ehrenträgern und Kranzspendern, sagen wir unseren herzlichsten Dank!

## Die trauernden Hinterbliebenen.

2151



Onkel Am Sonntag, den 15. djs. Mts., starb eines tragischen Todes, bei Ausübung seines Lieblingssportes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und

# Alfons Scheffler

im Alter von 28 Jahren. Die Ueberführung der irdischen Hülle unseres lieben Verstorbenen findet am Dienstag, den 17. djs. Mts., um 5½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Pabianicer Chaussee 56, aus nach dem alten katholischen Friedhof statt.

2156

## Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



### Sportverein „Sturm“.

Hiermit allen Mitgliedern die traurige Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Mitgliedes, Herrn

### Alfons Scheffler

welcher bei Ausübung seines Lieblingssportes auf tragische Weise sein Leben ließ. Alle Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung, welche heute um 5½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Pabianicer Chaussee 56 aus erfolgt, vollzählig teilzunehmen.

2157

Die Verwaltung.

### Stenotypistin

welche verfekt stenographiert und Maschine schreibt und Poln. und Deutsch in Wort und Schrift beperfertigt, zu baldigem Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten

Hermann Löhner, Maschinenfabrik A.G.,

Wydgrzez.

### Pferd

gross gespannt 5½ jährig zu verkaufen.  
Preis möglich. Stetus  
Grafelli, Konstantiner 16.  
Abt. Pferde von 3-4  
Uhr nahm. 2145



### Lodzer Turnverein „Kraft“.

Am Sonntag, d. 15. d. Mts. verschied plötzlich unter gesuchtes Mitglied, Herr

### Alfons Scheffler

Der Dahingeschiedene war Mitglied unserer Athletenabteilung und verlieren wir in ihm einen eifrig und treuen Sportskameraden. Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder werden gebeten sich an der heut stattfindenden Beerdigung mit Vereinsmühle vollzählig zu beteiligen. Sammelpunkt im Trauerhause 5 Uhr nachmittags an der Pabianicer Chaussee 56.

### 1 Paar Ziger

1600 mm Arbeitsbreite zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dieses Bl. 2154

Dr. med. 1708

### Edmund Eckerl

Haut-, Horn. u. Gesch.-Ry.  
Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8,  
Damen 4-5 Uhr nachm.  
Milanski-Straße 187  
das 3. Haus v. d. Gläwne

Dr. A. Wildauer

homoeopathische Behandlung. Für Arme ermäßigte Honorar.

Piastrowsta 51.

Sprechstunden: vormittags  
von 10½-12, nachm. von  
3½-5 Uhr. 2095

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts-  
und Harneiden.

Behandlung mit Künftl.  
Hohenonne. 1681  
Dzielna - Straße 9  
Empf. v. 8-10½, u. 4-8.

Dr. med.

### Langbard

Zawadzka 16.  
Haut-u. Geschlechts.  
Sprechst. v. 3-1 u. v. 5-8

Schlosser

für feinere Arbeiten sofort  
gesucht. Nur bessere Kraft  
benötigt. Perla u. Pomo-  
st. Piastrowsta 69 Das  
selbst auch einige Leb-  
stage gesucht. 2180

Sache für sofort ein  
Mädchen

zur Aushilfe in der Wirt-  
schaft und im Laden, zu  
erfragen Cegielniaca 67.

Persischer

### Teppich

3 mal 4 Meter, neu, zu  
verkaufen. Petriflauer 273,  
Wohnung 15. 2150